

Schutzmann: „Künstler, Gott behüte! Natürlich ist er ein Künstler. Macht in Italien Skizzen, stellt sie in Paris aus, hat man mir gesagt. Schreibt auch, was man Wortbilder nennt.“

Der höfliche Fremde: „Ein gebildeter Mann also?“

Schutzmann: „Einige der Militärs haben das bezweifelt, nach seinem letzten Buch. Aber seinen Grad hat er schon.“

Der höfliche Fremde: „Aber bitte, sagten Sie, daß dies ein einziger Mann ist? Ich glaube, viele zu sehen.“

Schutzmann: „Na, das ist eine Frage... (wird argwöhnisch). Wie, was meinten Sie eben? Bitte, weitergehen — — —!“

Um etwas deutlicher zu werden: Winston Churchill ist am 30. November 1874 geboren, als ältester Sohn von Lord Randolph Churchill und seiner Gattin, der Tochter eines bekannten New-Yorker Anwalts. Wie alle Amerikanerinnen, die Titel heiraten, hatte sie ein übertriebenes Selbstbewußtsein. Einmal entdeckten sie und Winston, der damals ein Knabe von sechzehn Jahren war, daß der Tisch, der gewöhnlich für sie reserviert war, von zwei Fremden besetzt war. Obwohl sie gerade mit ihrem Kaffee fertig waren, stürzte Churchills Mutter auf sie zu und rief mit tönender Stimme: „Sie haben kein Recht, an meinem Tisch zu sitzen!“ Einer der Fremden stand auf und sagte mit höflicher Verbeugung: „Ich bedaure sehr, daß wir nicht wußten, daß dieser Tisch für Sie reserviert ist. Wir sind im Augenblick fertig.“ Winston Churchills Mutter gab sich damit aber keineswegs zufrieden. Im Gegenteil, sie richtete sich energisch auf und sprach die dramatischen Worte: „Wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin Lady Randolph Churchill, und dies ist mein Sohn Winston.“ Der Fremde verneigte sich noch einmal und sagte höflich: „Ich fürchte, Madame, Sie werden mir den Vorrang lassen müssen. Ich bin Lord Gott der Allmächtige, und dies ist mein Sohn Jesus. Aber wir sind gerade fertig. Komm, Jesus!“

Von seiner frühesten Jugend an gab Churchill Anlaß zu Anekdoten über ihn. In seinem ersten Semester, als er in Harrow die Schule besuchte, ging er einmal auf den Klassenältesten zu, den jetzigen Chef der Admiralität, Mr. Amery, und sagte: „Du bist sehr klein für dein Alter.“ Bevor Amery ihn entsprechend strafen konnte, fuhr Churchill in ruhigem Tone fort: „Aber alle großen Männer sind von kleinem Wuchs. Sieh meinen Vater an!“ Ein Fall, in dem eine sanfte Antwort Zorn abwendete. Allerdings, Churchill war immer tapfer. Eine andere Geschichte aus seiner Schulzeit ist folgende: Ein Fechtmeister demonstrierte seine Kunst vor den Knaben und fragte u. a., ob sie von ihm eine Variation des berühmten Tell-Experimentes sehen wollten, nämlich, daß ein Apfel auf dem Kopf eines von ihnen gespalten werde. Während sich alle andern ängstlich im Hintergrund herumdrückten, trat der damals erst vierzehnjährige Winston Churchill vor, hatte auch den Apfel schon zur Hand und ließ ihn sich regelrecht auf dem eigenen Kopfe spalten.

Von Harrow aus bezog Churchill die Militär-Akademie und kam schließlich zu den Vierten Husaren. Seine unorthodoxen Lebensansichten haben ihn in allerhand Geschichten verwickelt. Jeder schneidige Offizier eines schneidigen Regiments, gleichviel ob englisch, französisch, deutsch oder